Zeitschrift: Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 8 (1901)

Heft: 6

Artikel: Ein indischer Konvertit

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-529728

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 17.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Gegensähe, ruft weiterer Besprechung der wichtigen Frage, bannt aber dieselbe durch den eingeschlagenen noblen Ton zum vorneherein in das Geleise wirklich belehrbarer Form. Dem mutigen Streiter für eine heilige Sache besten Ersolg!

Ein indischer Konvertit.

Upadhyaya Brahmabandhar, von Geburt ein bengalischer Brahmane und Sprößling einer erlauchten Familie, fand seinen Weg allmählich aus tem hinduismus in die theistische Sette tes Brahmo Samaj und von da zunächst zum
Protestantismus. Durchdrungen von dem ausrichtigen Streben nach der Wahrheit,
sorschte er weiter und schloß sich nun 1891 zu Kurachee der katholischen Kirche
an. Nusgebildet an einer Universität, verbindet er mit einer tüchtigen Kenntnis
der Sanskrit-Litteratur eine große Gewandtheit im schriftlichen und müudlichen
Gebrauch der englischen Sprache. Seit seinem Eintritt in die katholische Kirche
tut er alles, was in seiner Macht steht, um die vielen Vorurteile seiner Landsleute gegen die katholische Religion zu zerstreuen und sie zu ernster Forschung
nach religiöser Wahrheit auszuwecken.

Wohl wissend, daß einer der Haupteinwände der Indier gegen das Christentum der ist, daß es die Bekehrten dem nationalen Geiste entsremde und sie zur Annahme ausländischer Sitten und Lebensgewohnheiten zwinge, tat er mit Gutsheißung seiner kirchlichen Oberen den kühnen Schritt, das Gewand eines Sanyasi anzulegen und all die Entbehrungen auf sich zu nehmen, die mit dieser Lebensart

verbunden find für jeden, ber früher in befferen Berhaltniffen lebte.

Sanyasi bedeutet wörtlich einen "Mann, der der Welt entsagt hat". Gekleidet in ein wallendes Gewand von gelber Farbe geht er selbst in der größten Site des indischen Sommers unbedeckten Hauptes einher und barsuß selbst im Winter. Er nährt sich von Wurzeln, Frückten, Gemüse und Getreide und berührt kein Fleisch; er nimmt eine Mahlzeit des Tages, die er sich selbst zuzubereiten hat, lebt unverheiratet und besitzt weder Gold noch Silber.

Die Würde eines solchen Sangasi wird vom Volke hoch in Ehren gehalten, und das war auch der Grund, daß der berühmte Jesuitenmissionär, P. de Nobili, und einige seiner Mitbrüder vor mehr als zwei Jahrhunderten die Kleidung und

Lebensweise diefer indischen Monche annahmen.

Seit einigen Jahren wirft Upabhyaya Brahmabandhar als katholischer Sanyasi. Eine Reihe kleiner religionsphilosophischer Abhandlungen und Kontroverszschriften verdanken seiner Feder ihr Entstehen wie auch die Sophia, eine katholischzenglische Monatsschrift, die sich direkt an die Nichtchristen wendet, in ihm ihren

Gründer und Berausgeber gefunden hat.

Einen großen Teil seiner Zeit verwendet er zu pritaten Religionsgesprächen mit gebildeten Indiern, die er durch seine Gelehrsamkeit und seinen liebenswürdigen Umgang anzieht. Mehreremale hat er Lahore besucht, wo eine große Anzahl Heiden, meist Hindus, sich zusammen fand, um seinen Kontroversvorträgen gegen die Hauptsähe des Arna Saman zu lauschen, das durch seinen in Indien berühmten Begründer Dayanand Sarasvali selbst vertreten nurde. Ebenso trat er in Suksur, Karachi und Hyderabad Sind auf, welch letztere Stadt sein Hauptquartier bildet und wo er mehrere junge, gebildete Männer der Amil-Kaste zur Kirche Christi herübergeführt hat.

Seine Tätigkeit schilbert sehr anschaulich ber Bombay Catholic Examiner, indem er schreibt: "Bombay hat neulich das einzigartige Schauspiel genossen, ben Vorträgen eines zur katholischen Religion bekehrten Brahmanen zu lauschen, der in der Rolle eines christlichen Sanyasi vor seine Zuhörer trat." Dieses erste Austreten erregte, da dort seit Menschengedenken niemals ein Katholik im vrientalischen Gewande eines Sanyasi auf der Rednerbühne erschienen war, kein geringes Aussehen, und obschon das Kreuz, das er vorn über seinem Kleide trägt, jeden Zweisel hätte benehmen können, flüsterten sich doch manche die erregte Frage zu: "Is he really a Christian? What you say, a Catholic?" Ist er wirklich ein Christ? Was Sie sagen, ein Katholik?

Mit der Schilderung dieser seiner Tätigkeit ist schon ein großer Teil seines Planes erklärt. Doch hören wir Upadhyaya Brahmabandhar selbst in seiner Sophia: "Indien wird erobert und unter das beglückende Joch der katholischen Kirche gebracht werden — durch Mönche. Unsere Ersahrungen, die wir als Missionare gemacht haben, führten Schritt für Schritt zu der Überzeugung, daß der Sanyasi (Mönch) es ist, der allein (?) im stande sein wird, unseren Bandsleuten die Geheimnisse des katholischen Glaubens zu bringen. Verschiedene Bischöfe und Missionspriester teilen nicht nur diese Meinung, sondern haben Hülfe und Unterstützung zugesagt bei dem Unternehmen der Gründung eines Matha

(Rlofters) in Indien."

Alöster sind übrigens nichts Neues in Indien, sondern entsprechen vollkommen diesem Lande. In unserem Jahrhundert des Materialismus, wo das
beschauliche Leben verachtet ist, ist Indien übersät mit Alöstern. Auf den Gipfeln
der Berge, in Tälern und in Wäldern, an den Ufern der Flüsse und im Herzen
der alten Städte sind sie zu sinden, die Asrams (Einsiedeleien), geleitet von
berühmten Sanyasis, deren Schüler das Land durchziehen dis zum äußersten
Ende und das Feuer der Religion in den Herzen der Hindus wach erhalten.
Und das ist der Plan Upadhyaya Brahmabandhars, katholische Mönche heranzubilden ganz nach dem Beispiele jener, um die wahre Relgion des Heiles über
ganz Indien zu verbreiten.

Upadhyaya hat bereits Schritte getan zur Gründung eines Klosters, worin katholische Hindus zum klösterlichen Leben herangebildet werden sollen, und zwar sind zwei Klassen von Mönchen vorgesehen, die Betrachtenden und die

Wandernben.

Das Kasthalic Matha ober katholisches Kloster wird liegen am Narmada*), gewöhnlich Nerbudda genannt, dort, wo dieser alte Strom sich an den Marmorfelsen bricht und einen großartigen Wasserfall bildet. Der Plat ist romantisch im Herzen Indiens gelegen und gleicher geographischer Beziehung zu den drei Städten Calcutta, Bombay und Madras. Unter der Aussicht des Bischofs von Nagpur wird bereits mit dem Baue begonnen.

K. V. *) Spender der Freude.

Binnspyüche.

- 1. Alle Zeitfragen find im Grunde nur Fragen der Theologie. (Broudhon.)
- 2. Wenn es irgend eine sichere Tatsache giebt, so ift es die, daß die erste Idee der Universitäten der kathol. Kirche angehört.

(Bischof Freppel.)